

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: [10]

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

viel weniger als feste Dogmen, sondern lediglich als individuelle Anschauung verstanden wissen. Wer offenen Sinnes mitten im Getriebe steht, wird vielleicht den Gedanken doch wenigstens der Erwägung wert finden. Für bessere Belehrung sind wir jederzeit empfänglich und dankbar.

Der Knupp'sche Zahlrahmen! Möge er seinen Weg in recht viele Schulen finden und reichlichen Erfolg sichern! Bei uns hatte dessen Vorführung wenigstens den positiven Erfolg — und wir begrüßen ihn, — daß das Schulinspektorat ersucht wurde, bei der Erziehungsbehörde dahin zu wirken, daß in erster Linie die mit bezüglichen Anschauungsmitteln immer noch primitiv ausgerüsteten Schulen mit dem neuen Apparat bedacht werden. Weiteres dürfte ruckreise folgen. Da der Preis derselben ein verhältnismäßig hoher ist (45 bis 50 Fr.), erachtete man es als das Zweckmäßigste, das Heil direkt bei der „Subvention“ zu suchen, mit Ungehung der mitunter noch alttestamentlich angehauchten Gemeinde-Schulräte.

Es bleibt noch zu bemerken übrig, daß seit dem Bestehen des Schulinspektorates alle Schulen des Landes nach und nach in den Besitz eines ganz ordentlichen Anschauungsmaterials gekommen sind und zwar zum allergrößten Teile aus den Mitteln der Subventionsquote. Was heute nicht alles passieren kann! Ja gewiß! Väterchen Bund ist ein Sorgenbrecher, ist der 15. Nothelfer!

(Im Schulwesen wird „Väterchen Bund“ allgemach auch noch „Väterchen Zir“, der aber ist bekanntlich nicht bloß „Sorgenbrecher“, sondern auch „Sorgemacher“; goldene Geschenke — goldene Fesseln! Die Redaktion.)



Aus Kantonen und Ausland.

1. **Luzern.** Altishofen. Den 21. Februar tagte im Restaurant Aregger in Nebikon die Sektion Altishofen-Reiden-Pfaffnau des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz. Die Versammlung war außergewöhnlich stark besucht. Das sonnig-freundliche Wetter, wie man es wohl im launigen Februar kaum schöner hätte erwarten können, mochte es manchem der werten Teilnehmer angetan haben; mehr aber hat sicherlich der vorgesehene interessante Vortrag ein so zahlreiches Auditorium herbeigelockt. Auch der verehrte Zentral-Präsident, Hr. Erziehungsrat Erni, beeindruckte die Versammlung mit seiner Anwesenheit.

Präsident Meier, Lehrer in Ohmstal, wies in seinem Eröffnungsworte auf die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre hin und ermunterte die Anwesenden, in ihrem Kreise für unsere Sektion neue Mitglieder zu werben.

Sodann sprach der Hochw. Hr. Pfr. Brügger in Großwangen in zweistündigem, inhaltlich und formell gleich gediengten Vortrage über das Thema: „Wie begründet der Darwinismus seine Lehre von der tierischen Abstammung des Menschen?“ Der Vortragende ist in weiten Kreisen als ein vorzüglicher Freund und Kenner der Natur, als ein eifriger Forscher nach den Geheimnissen und Rätseln der Schöpfung bekannt und zeigte heute auch, daß er in den Werken der bedeutendsten Naturhistoriker gut zu Hause ist. Die verschiedenen Beweise, welche von Darwinistischen Anatomen und Physiologen für ihre Behauptungen geltend gemacht werden, wurden ins richtige Licht gerückt, ihrer tendenziösen Einseitigkeit überwiesen und schlagend widerlegt. Es wurde erwähnt, daß die eifrigsten Verfechter Darwin'scher Theorien manche der scheinbar festesten Positionen von selbst wieder aufgeben mußten, so z. B. bezüglich der sogenannten rudimentären Organe im menschlichen Körper. Da der Hochw.

Hr. Referent seine Ausführungen mit zahlreichen Demonstrationen begleitete, war der ganze Vortrag auch für Uneingeweihte fasslich und ging nicht, wie es leider manchmal zu geschehen pflegt, „über den Kopfen hinweg“.

Die Diskussion spendete der ganz vorzüglichen Leistung ungeteilten Beifall und hob in Übereinstimmung mit dem Hochw. Hrn. Referenten hervor, daß das Thema ein höchst wichtiges und zeitgemäßes sei, wenn auch momentan keine spezielle Veranlassung vorlag, dasselbe auf die Traktandenliste zu setzen. Leider werden immer und immer wieder Darwinistische Theorien durch die Presse teils offen, teils versteckt unter die breiten Massen geschleudert, um dem Volke wenn möglich den Glauben an den allweisen Schöpfer zu rauben.

Nachdem das Haupttraktandum der heutigen Versammlung abgewickelt war, erstattete Sekundar-Lehrer Alceb in Hergiswil, unser rühriger Vereinsaktuar, einen interessanten Bericht über die Delegierten-Versammlung in Luzern und erntete ebenfalls verdientes Lob.

Die Verhandlungen hatten ziemlich lange gedauert, und es konnte sich der sogenannte zweite Teil nicht mehr allzusehr in die Länge ziehen; denn nur zu bald mahnte die Uhr zum Aufbruch. Das war wieder einmal eine recht schöne und lehrreiche Tagung!

2. Zürich. Der Erziehungsrat des Kantons Zürich veranstaltet dieses Jahr an der Universität wiederum Schweizerische Ferienkurse für Volks- und Mittelschullehrer. Diese Kurse beginnen am 23. Juli und dauern bis zum 4. August. Sie zerfallen in allgemeine und Spezial-Kurse.

Das Kursgeld beträgt 25 Fr.; die Teilnehmer an den naturwissenschaftlichen Kursen haben außerdem eine Laboratoriums-Gebühr von 5 Fr. zu entrichten.

Der zürcherische Regierungsrat, veranlaßt durch die nicht gerade erfreulichen Ergebnisse der letzten Rekruten-Prüfungen des Kantons Zürich, beschloß, der Militär-Direktion verschiedene Reformvorschläge betr. die Rekruten-Prüfung vorzulegen. So soll z. B. dafür gesorgt werden, daß den Rekruten am Morgen vor der Prüfung am Prüfungstage kein Alkohol verabreicht wird, daß dagegen im Prüfungskaf für die Stellungspflichtigen eine kräftige Suppe oder ein Kaffee bereit gehalten wird. Die Sektions-Chefs sollen die Rekruten ihrer Gemeinde versammeln und zum gemeinsamen Prüfungsort begleiten. Lehrer und Schulbehörden sind anzuhalten, den Rekruten ein größeres Interesse entgegen zu bringen als bisher.

3. Graubünden. Den 24. Februar war die Lehrerschaft des Kreises Albula im „Julier“ in Tiefencastel beammelt. Lehrer Battaglia konnte alle Lehrer und werten Ehrengäste begrüßen.

Nun referierte Landwirtschafts-Lehrer Dr. Thomann über das Thema: „Wie soll der naturkundliche Unterricht in der Volksschule mit Rücksicht auf unsere Landwirtschaft gestaltet werden?“

Der Vortrag erntete verdiente Anerkennung.

Referent bemerkte einleitend, daß man sich im modernen Staate wieder mehr der Landwirtschaft zuwende. Man ist der Ansicht, der Landwirtschaft müsse geholfen werden und glaubt mit Recht, auch die Volksschule könne das Ihrige beitragen, speziell in der Naturkunde. Soll an der Volksschule eigentliche Landwirtschaftslehre doziert werden? Referent ist dagegen; denn die Volksschule ist keine Fachschule; sodann fehlen dazu beim Kinde die Grundlagen. Der naturkundliche Unterricht der Volksschule muß daher im allgemeinen Rahmen der Naturlehre bleiben. Jeder naturkundliche Unterricht wird unserer Landwirtschaft förderlich sein, wenn er richtig betrieben wird. Vor allem sei man darauf bedacht, durch ihn das Interesse und die Freude an der Natur beim Kinde zu wecken und sein Denk- und Beobachtungsvermögen zu schärfen.

Dies erreicht man in erster Linie durch eine sorgfältige Auswahl des Stoffes, der unserer Landwirtschaft angepaßt ist. Referent bezeichnet diesbezüglich die Auswahl des Stoffes in den neuen Lesebüchern als mustergültig.

Dann muß der Lehrer es zu verstehen wissen, den Stoff so zu behandeln, daß die Schüler einen praktischen Nutzen speziell auch für die Landwirtschaft daraus ziehen können. Es soll dabei die Systematik in den Hintergrund treten, und man soll vor allem der Biologie des lebenden Wesens Rechnung tragen, was in unseren neuen Lesebüchern auch durchwegs im Auge behalten wird.

Ferner kann man das Interesse beim Kinde am Besten wecken, indem man die zu behandelnden Gegenstände wo möglich in natura, in den andern Fällen wenigstens gute Abbildungen davon vorweist. So werden die Vorstellungen beim Kinde klar und deutlich, was man mit Worten nicht erreichen kann. Auch wird dadurch das Beobachtungsvermögen vom Kinde ausgebildet, welches bei so vielen unserer Bauern nur klein ist.

Endlich könnte die Schule auch in andern Fächern, so im Rechnen, auf die Landwirtschaft förderlichen Einfluß ausüben. Grade in diesem Fach können die verschiedenartigsten Berechnungen gemacht werden, die den Schülern so recht den Wert der landwirtschaftlichen Produkte, welcher leider noch allzu sehr unterschätzt wird, klar vor Augen führen.

Zum Schlusse glaubt Referent, speziell der Lehrer könne auch außerhalb des Unterrichtes der Landwirtschaft gute Dienste erweisen ganz besonders bei der Berufswahl seiner Schüler. Nur allzugerne sind Lehrer und Pfarrer bereit, einen einigermaßen intelligenten Knaben der Landwirtschaft absprachig zu machen. Oft heißt es: „Dieser muß weiter studieren; aus ihm kann ein tüchtiger Professor werden“ usw. Nur zu gut kennt man die landesübliche Meinung, daß solch' junge Elute zu gescheit zum Bauern seien! So kommt es, daß gerade die Intelligenz der Landwirtschaft den Rücken kehren. Braucht man sich alsdann noch zu wundern, wenn es mit der Landwirtschaft nicht vorwärts gehen will? Unsere Aufgabe soll vielmehr darin bestehen, auch für den landwirtschaftlichen Betrieb recht viele gute Kräfte, so weit als möglich, zu erhalten zu suchen.

Die Diskussion war lebhaft. Man wünschte u. a. auch, man sollte den Lehrern der Kantonschule mehr Anlaß bieten, sich landwirtschaftlich auszubilden, damit schon von der Kantonschule aus mit tieferem Verständnis die Idee der Verallgemeinerung des landwirtschaftlichen Betriebes propagandiert werden könnte. Ein besonderes Wort galt aber einer mehreren Pflege des Solidaritätsgefühles unter der Jugend, da es im Bauernstand speziell an der Solidarität fehle. Es war eine wertvolle Tagung.

Der Kleine Rat beschloß, dieses Frühjahr einen Spezial-Kurs für bündnerische Lehrer zu veranstalten. Derselbe soll am 14. Mai beginnen und bis zum 2. Juni dauern. Als Lehrfächer werden bezeichnet: Vaterlandskunde, Zeichnen (freie Perspektive und Skizzierungen), Gesang (Dirigentenkurs), und Turnen. Die Zahl der Kursteilnehmer soll 18—20 betragen, die tägliche Entschädigung Fr. 2.— per Teilnehmer nebst Vergütung des Reisegeldes. Mit der Ausführung dieses Beschlusses wird das Erziehungs-Departement beauftragt.

Der katholische Volksverein der Stadt Chur besprach die Höffschulfrage. Es wurde einstimmig beschlossen, an der Höffschule unbedingt festzuhalten und eine Kommission aufzustellen, welche in Verbindung mit dem Höffschulrat die Mittel und Wege zu beraten und eventuell zu beschaffen und einer ferneren Versammlung Bericht zu geben hat, wie das alles geschehen soll und geschehen muß. Das Interesse für die katholische Höffschule war ein allgemeines. Und so wird denn früher oder später in Sachen der Große Stadtrat wieder verhandeln können. Wir halten an der konfessionellen Höffschule fest.

4. Bayern. Mit allen gegen 5 Stimmen beschloß der Magistrat der Stadt München den 16. Februar, auf 1. Januar 1907 18 Schulärzte, 1 Spezial-Augen- und 1 Spezial-Ohren-Arzt anzustellen, die sich einen Obmann wählen. Ueber Gehaltverhältnisse und über das Feld der Tätigkeit berichtet eingehend Nr. 5 der „Pädagogischen Blätter“ in München.

Das Bayerische Ministerialblatt für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten bringt einen Utaß, daß die Entscheidung in Sachen Auswahl von Lehrmitteln nicht beim Lehrer, sondern bei den Regl. Regierungen bezw. Stadtschul-Kommissionen liege.

In München ist ein Seminar zur Heranbildung von Handels-Lehrerinnen ins Leben gerufen; es umfaßt einen Jahres-Kurs, darf aber nur 15 Schülerinnen zählen.

Von Dr. Heim und einem Großteil des Zentrums ist in der Kammer ein Antrag auf Reform der Lehrerbildung eingegangen. Ueber das Wie der Reform sind die Herren aber nicht einig, wohl aber über das Bedürfnis einer Reform. Das Weitere ergeben kommende Beratungen.

5. Engeland. Das neue Ministerium will Sturm laufen auf die die Konfessionschule garantierenden Edukationsakte von 1902. Dr. Bourne, Primas der katholischen Kirche Englands, weist das in den liberalen Blättern gezeichnete neue Schulprojekt in seinem Fastenhirtenbriefe manhaft zurück und kündigt für den Notfall offen den passiven Widerstand der Katholiken an.

Die Hirtenbriefe aller Bischöfe behandelten die Schulfrage. Und alle waren ausnahmslos auf den Ton gestimmt: katholische Schulen für katholische Kinder unter katholischen Lehrern.

Alle Bischöfe haben für die hl. Messe ein Gebet zur glücklichen Lösung der Schulfrage angeordnet.

Kleine pädagogische Notizen.

St. Gallen. Der neue Bezirks-Ammann von Sargans ist nicht der einzige Bezirksbeamte, der ehemals dem Lehrerstande angehörte. Der Vorstand des Nachbarbezirkes Werdenberg, Hr. Eggemberger, Grabs, war ein Klassen-genosse von Hrn. Müller und stand ebenfalls längere Zeit im Schuldienste. Dem Lehrerberufe widmeten ihre Jugendjahre ferner die Bezirks-Ammänner Gunzli in Altstätten, Keel in Rorschach, Wirth in Tablat, Nationalrat Staub in Gobau und Kuhn in Kirchberg. Also bereits die Hälfte der st. gall. Bezirks-vorstände ging aus der Lehrerschaft hervor. Wahrlich eine Ehre für diese!

Neuer Bezirksschulrat für den zum Bezirks-Ammann vorgerückten Hrn. Müller wurde im Oberländerkreise Gemeinderatschreiber Kalberer in Wangs. Präsident der katholische Pfarrer Steiger in Pfäfers.

Zum Professor der katholischen Kantonsrealschule wurde der Neupriester Dr. Marxer ernannt.

Für die freiwilligen Mädchen-Fortbildungsschulen sind Normalstatuten aufgestellt.

Ari. Altdorf erhält ein neues Schulhaus, was ohne Widerspruch beschlossen wurde.

Seedorf. Die Gemeinde Seedorf wählte als Lehrer Lehramtskandidat Reßler von Dachen.

Seelisberg errichtet eine Sekundarschule verbunden mit Haushaltungs-Unterricht.